

Lutz Nordmann

1st International Workshop „Pathways to Coaching Excellence“

Überprüfung der europäischen 5-Ebenen-Struktur für die Anerkennung von Trainerqualifikationen

Dr. Pat Duffy, *International Council for Coach Education, Review Group of the European Coaching Council, sports coach UK; pduffy@sportscoachuk.org*

Der Europäische Trainererrat, ein Untergremium des Europäischen Netzwerkes für Sportwissenschaft sowie Ausbildung und Beschäftigung im Sport (ENSSEE), begann 2004 mit der Überprüfung der europäischen Struktur für die 5 Ebenen der Trainerausbildung. Die Überprüfung wurde zeitgleich mit dem von der EU finanzierten AEHESIS-Projekt durchgeführt. In dem Abschlussbericht wurden die folgenden entscheidenden Änderungen an der ursprünglichen 5-Ebenen-Struktur vorgeschlagen:

- Die Definition von Trainerfunktionen und die Anerkennung der Trainerkompetenz sind zentrale Punkte in dem neuen Rahmen, der vorgeschlagen wurde. Der Rahmen bezieht sich auf die Anerkennung von Trainerkompetenz und -qualifikationen: Auf Grundlage einer Analyse des Arbeitsmarktes und der Stufen bei der Entwicklung des Trainerfachwissens wurden die vier wichtigsten Trainerfunktionen herausgearbeitet: Apprentice Coach (Trainerneuling); Coach (Trainer); Senior Coach (Erfahrener Trainer); Master Coach (Meistertrainer).
- Es werden eher zwei Standardbeschäftigungen festgestellt als eine. Der überarbeitete Rahmen erkennt an, dass es im professionellen Trainerbereich verschiedene Standardbeschäftigungen gibt: Trainer teilnahmeorientierter Sportler und Trainer leistungsorientierter Sportler.
- Die direkte Gleichsetzung von Ausbildungsstufen mit Trainerfunktionen ist durch die Anerkennung der Verbands-, Berufs- und universitären Trainerausbildungen zu ersetzen. Diese Ausbildungen werden empfohlen, um eine klare Verbindung mit den vier Trainerfunktionen, den Standardbeschäftigungen und der damit verbundenen Trainerkompetenz aufzuzeigen.
- Die Anerkennung von Vorbildung und aktueller Kompetenz wird vorgeschlagen.
- Die Einführung eines Trainer-Lizenz-Systems wird empfohlen.
- Die überarbeitete europäische Struktur für die Anerkennung von Trainerkompetenz und -qualifikationen sollte direkt in den Europäischen Qualifikationsrahmen (EQF) übernommen werden.

Nach Abschluss der Überprüfung wurde im September 2007 in Rio Maior eine Überein-

kunft über die Anerkennung von Trainerkompetenz verabschiedet. Die Präsentation für die Konferenz wird die wichtigsten Erkenntnisse der Überprüfung aufzeigen. Sie wird durch die Präsentation von Dr. Ladislav Petrovic über die Trainerübereinkunft von Rio Maior ergänzt.

Übereinkunft über die Anerkennung von Trainerkompetenz und -qualifikation – Ergebnisse des 9. ENSSEE-Forums

Dr. Ladislav Petrovic, *Institute of Coaching and Sport Education, Semmelweis University; laci@ice.hupe.hu*

Das Europäische Netzwerk für Sportwissenschaft sowie Bildung und Beschäftigung im Sport (ENSSEE) ist eine internationale gemeinnützige Vereinigung, die den optimalen Treffpunkt für Diskussionen und Vorschläge sowie für gemeinsame Initiativen zur Förderung von Ausbildung, Schulung und Beschäftigung im Sport bietet. Die jüngste Aktivität des ENSSEE ist das AEHESIS-Projekt. Das Ziel des thematischen Netzwerkprojektes AEHESIS war die „Angleichung einer Europäischen Struktur für Höhere Bildung in der Sportwissenschaft“ („Aligning a European Higher Educational Structure in Sport Science“) durch die Konzentration auf zwei Hauptaspekte:

1. die Integration von Programmen und Zeitrahmen von Ausbildungsstrukturen und
2. die Sicherstellung, dass die festgestellten Strukturen auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarktes in den vier Hauptbereichen ausgerichtet sind: Sportmanagement, Sportunterricht, Gesundheit und Fitness sowie Sporttraining.

Die Expertengruppe für Sporttraining machte einen bedeutenden Fortschritt bei der Überprüfung der bestehenden Strategien in der Trainerausbildung. Es entstand der Eindruck, dass der Bedarf besteht, die internationalen Verbände bei der Trainerausbildung, -kompetenz und -qualifikation noch stärker einzubinden. In einem umfassenderen, globalen Kontext hat der Internationale Rat für Trainerausbildung auch die Notwendigkeit eines Rahmens als Richtlinie für die Anerkennung von Trainerqualifikationen zwischen verschiedenen Ländern aufgezeigt. Weiterhin wurden für Konsultationszwecke die Beschreibungen der Standardbeschäftigungen detailliert herausgearbeitet. Es wurde eine Europäische Trainerübereinkunft vorgeschlagen, die das Prüfungsdokument als anerkannten europäischen Maßstab für den Zeitraum 2008 bis 2011 empfiehlt. Diese Über-

einkunft erkennt die Notwendigkeit an, mit der Fertigstellung des überarbeiteten Rahmens zu beginnen, um die Anerkennung und Integration der Arbeit der neuen EU-Länder mit aufzunehmen. Es wird vorgeschlagen, dass der überarbeitete Rahmen auf freiwilliger Basis bis spätestens 2011 abgeschlossen wird. Der vollständige Text der Konvention wird dargelegt und diskutiert.

Berufsfeld des Trainers im Leistungssport – erste Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie

Prof. Dr. Helmut Digel und Prof. Dr. Ansgar Thiel, *Institut für Sportwissenschaft, Eberhard Karls Universität Tübingen; helmut.digel@uni-tuebingen.de; ansgar.thiel@uni-tuebingen.de*

Trainer im Spitzensport spielen eine entscheidende Rolle für das Erzielen sportlicher Höchstleistungen. Sie stellen die zentrale Bezugsperson für den Athleten, die Trainingsgruppe oder die Mannschaft dar und haben in der Regel großen Einfluss auf deren Wettkampfleistung. Allerdings wird mit dem Beruf des Trainers im Spitzensport eine Reihe von Problemen in Verbindung gebracht. Die Anstellung als Trainer scheint vielfach wenig dauerhaft zu sein, Zugangsvoraussetzungen, Rekrutierungswege und Karriereverläufe uneinheitlich, Tätigkeitsfelder und Aufgabenstellungen höchst unterschiedlich. Die Bezahlung ist in vielen Bereichen vergleichsweise gering und die berufliche Handlungsautonomie häufig eingeschränkt.

Ausgehend von diesen Problemen ist es das Ziel des Forschungsprojekts, zum einen die Situation des Trainerberufs im Spitzensport zu kennzeichnen. Zum anderen sollen auf der Grundlage einer solchen Ist-Analyse die Ursachen der aufgezeigten Probleme erkannt und Lösungen gefunden werden. Hierfür gilt es, zunächst der Frage nachzugehen, wie das Tätigkeitsfeld, die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen der Trainer im olympischen Spitzensport überhaupt aussehen. Zudem fokussiert das Projekt die Fragestellungen, unter welchen Bedingungen sich der Beruf des Trainers als dauerhafte und gut bezahlte Position mit einer dominanten Stellung etablieren lässt und wie sich (ideale) Karriereverläufe von Trainern im olympischen Spitzensport darstellen.

Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden eine repräsentative Fragebogenerhebung, eine umfangreiche Interviewstudie mit Funktionsträgern und Trainerinnen und Trainern sowie eine Dokumentenanalyse durchgeführt.

Der Vortrag thematisiert die Probleme des Trainerberufs, die Ziele der am Institut für Sportwissenschaft durchgeführten Studie, die theoretische Herangehensweise, die forschungsleitenden Fragestellungen sowie die durchgeführte empirische Untersuchung. Im Rahmen des Vortrags werden ausgewählte Ergebnisse vorgestellt.

Informations- und Wissensmanagement für Trainer – erste Ergebnisse einer wissenschaftlichen Studie

Prof. Dr. Manfred Muckenhaupt, *Institut für Medienwissenschaft, Eberhard-Karls-Universität Tübingen*;

manfred.muckenhaupt@uni-tuebingen.de

Die zentrale Frage der Studie lautet: Wie kann die Informationsversorgung von Trainern optimiert werden – in den Verbänden, der Kommunikation untereinander, in der Aus- und Fortbildung und in den Informationssystemen?

In Expertengesprächen, Tagebuchstudien und in einer quantitativen Befragung von 1.500 Trainern wurden das Informationsverhalten und der Informationsbedarf von Trainern untersucht. Zugleich wurden in qualitativen Studien die Informationsangebote für Trainer überprüft (Internetangebote, Fachzeitschriften, Rahmentrainingspläne).

Spitzentrainer in Deutschland zeichnen sich durch einen hohen Ausbildungsstandard aus, verfügen über langjährige Berufserfahrungen und waren in der Regel als Sportler auf nationaler und internationaler Ebene erfolgreich.

Wie ihre internationalen Kollegen bevorzugen deutsche Trainer informelle Methoden für die Informationsgewinnung. Besonders bedeutsam sind der Informationsaustausch mit Kollegen, eigene Beobachtungen, Analysen und Auswertungen sowie Fortbildungsveranstaltungen. In der Bewertung der Informationsangebote und im Informationsbedarf zeigen sich keine deutlichen Unterschiede zwischen verschiedenen Sportarten.

Eine Empfehlung der Studie lautet, dass sich die Informationsversorgung und die Informationssysteme nachhaltig, zentral gesteuert und auf neuestem technologischen Standard dem Informationsverhalten und dem Informationsbedarf der Trainer anpassen müssen und nicht umgekehrt die Trainer den tradierten Informationskanälen. Der Informationsbedarf lässt sich auf eine einfache Formel bringen: „Aktuell, relevant und nützlich für den Erfolg der Sportler.“

Motivstrukturen – Ausgangs- und Bezugspunkte für eine effektive Trainer-Sportler-Kommunikation: Ansätze und Ergebnisse

Peter Boltersdorf, *Institut für das Reiss Profil im Management und Leistungssport*;

peter.boltersdorf@pro-fil.info

Die neuen Erkenntnisse, die es zur Kommunikation zwischen Trainer und Sportler gibt, stammen aus der Arbeit mit dem Reiss Profile,

das Prof. Steven Reiss (Ohio State University, Columbus, USA) in der Zeit von 1998 bis 2000 entwickelt hat. Dabei stellte sich heraus, dass sich die Persönlichkeit eines Menschen in 16 trennscharfen Motiven, Werten und Zielen beschreiben lässt, nämlich Macht, Unabhängigkeit, Neugier, Anerkennung, Ordnung, Sparen/Sammeln, Ehre, Idealismus, Beziehungen, Familie, Status, Rache/Kampf, Eros, Essen, körperliche Aktivität, emotionale Ruhe (power, independence, curiosity, acceptance, order, savings, honor, idealism, social contact, family, status, vengeance, romance, eating, physical activity, tranquillity).

Bemerkenswert dabei sind nicht nur überraschende Erkenntnisse in der Motivationspsychologie. Vielmehr bestätigt sich auch die Grundlage der Trait-Forschung, dass es unveränderliche Anteile in der menschlichen Persönlichkeit gibt.

Die Erfassung dieser Persönlichkeitsmerkmale erfolgt über einen Selbsteinschätzungstest, der sich durch außerordentliche Gütekriterien auszeichnet. Die Ergebnisse aus diesem Test erlauben neue Ansätze in der Kommunikation zwischen Trainer und Sportler. Der Trainer bekommt Einsicht in die komplette Motivstruktur des Sportlers. Dies lässt sich für alle Maßnahmen zur Motivation und alle Kommunikationsaspekte nutzen. Ein erster konkreter Nutzen besteht bereits darin, dass der Trainer versteht, dass der Sportler möglicherweise einen völlig anderen Weg zur Leistung hat als der, den er selbst gegangen ist.

So spricht beispielsweise ein Trainer, der selbst eine starke Ausprägung im Lebensmotiv Rache/Kampf hat, immer davon, dass der Sportler kämpfen muss, nicht aufgeben darf und immer andere besiegen muss. Nicht nur diese Inhalte, sondern auch die Worte, die der Trainer dafür verwendet, entsprechen möglicherweise überhaupt nicht der Persönlichkeit des Sportlers. In diesem Fall haben die Maßnahmen so gut wie keine Wirkung. Dies gilt besonders für den Wettkampf. Die starke Emotionalisierung in dieser Zeit führt dazu, dass Menschen einen stark verminderten Einfluss auf ihre automatischen emotionalen Impulse haben.

Ein weiterer Aspekt der Arbeit mit dem Reiss Profile ist die mögliche Identifizierung von bestimmten Persönlichkeitsaspekten für definierte Rollen im Sport. So kann mit Hilfe des Reiss Profile der Kreis der Sportler erfasst werden, die z. B. im Handball oder Fußball als Führungsspieler eingesetzt werden können.

Bei dem bisherigen Einsatz im Fußball, Handball, Gewichtheben, Golf und Biathlon haben sich die Praxisrelevanz, die Nachvollziehbarkeit und die Nachhaltigkeit bewiesen, die nach Ansicht des Autors notwendig sind, um einen breit gefächerten Einsatz sinnvoll zu machen.

Coaches Training and Education in Australia

PD Dr. Michael Kellmann, *School of Human Movement Studies, The University of Queensland, und Steven Rynne, Australian Institute of Sport*;

m.kellmann@hms.uq.edu.au

Steven.Rynne@ausport.gov.au

Trotz der relativ kleinen Bevölkerungszahl (ca. 20 Mio.) gilt Australien als führende Sportnation, die in der Nationenwertung der letzten drei Olympischen Spiele immer unter den besten sechs abschloss. Australien hat im Verlauf der vergangenen sechzig Jahre, besonders auf dem olympischen Niveau, eine stolze Tradition internationaler sportlicher Erfolge zu verzeichnen. Nach der „goldenen Periode“ der 1950er und 60er Jahre allerdings fing Australien an, hinter die bedeutenden sportlichen Supermächte zurückzufallen. Der Misserfolg des Olympischen Teams in Montreal 1976 (keine Goldmedaille) war der Anlass für den Eingriff der Regierung, der zu einer beträchtlichen Änderung in der sportlichen Landschaft führte. Seit der Einrichtung des Australian „Institute of Sport“ im Jahr 1981 hat Australien verschiedene strategische Ansätze eingeschlagen, um die nationalen Talente in vielen Sportarten zu fördern. Die „National Sporting Organisations“ koordinieren in Abstimmung mit verschiedenen Instituten und Akademien des Sports systematische und strukturierte Ansätze, die darauf abzielen, Spitzenathleten und -trainer zu unterstützen.

In den vergangenen Jahren hat es eine Veränderung der australischen Trainerausbildung, von einer starren Akkreditierungsstruktur (Level 1, 2 und 3) hin zu einem deutlich flexibleren System gegeben, in dem jeder Sportfachverband die Akkreditierungsdetails in Abhängigkeit von den Anforderungen bestimmen kann. Eine weitere aktuelle Entwicklung ist das Angebot universitärer Ausbildungsmöglichkeiten für Trainer. Das Postgraduierten-Programm „Master in Sport Coaching“ ist ein Gemeinschaftsprojekt zwischen der australischen „Sports Commission“, dem australischen „Institute of Sport“ und der „School of Human Movement Studies“ der Universität von Queensland. Akademiker, Forscher und Elite-trainer haben ein Ausbildungsprogramm entwickelt, das Theorie, Forschung und die Praxis des Sport Coaching integrieren. Das Online-Programm ermöglicht den Trainern ein flexibles Studium, das sich gut in den Traineralltag integrieren lässt, und zielt darauf ab, Trainer berufsbegleitend fortzubilden.

Competence based Coach Education in the Netherlands:

A tailor made program - Top in Europe

Jur Roemers, *Hanze Instituut voor Sportstudies*;

info@topcoach5.nl

Top Coach5 ist die erste kompetenzorientierte Ausbildung und Schulung für das höchste Trainings-/Coaching-Niveau in Europa und der Welt.

2001 wies die niederländische Regierung die nationalen Sportdachverbände an, sich auf eine einheitliche Zertifizierung von Sporttrainern zu einigen. In den Niederlanden hatte jedes Komitee seine eigenen Abschlüsse. Beim Volleyball

gab es A, B, C, beim Schwimmen C, B, A, usw. Jeder Dachverband verwendet die Level 2, 3, 4, 5 gemäß den europäischen Standards. Mit Ausnahme des fünften Levels sind die Dachverbände selbst für die gesamte Ausbildung zuständig. Die Ausbildung für das fünfte Level ist ein einzigartiges Ausbildungs- und Schulungsprogramm.

„Talent ist kein Geschenk, sondern eine Verpflichtung. Erfolg ist eine Option und das Ergebnis harter Arbeit.“
(Charles van Commenee, Direktor des NOC/NSF)

Wenn Sportler in verschiedenen Altersgruppen bereits Vollzeitprogramme haben, dann ist es Zeit sicherzustellen, dass dafür Vollzeit-Trainer zur Verfügung stehen. In 3 Jahren wird es 75 Vollzeit-Trainer in den Niederlanden geben (die ersten 62 haben bereits einen Vertrag unterzeichnet).

Eine der Kernaufgaben von Universitäten besteht darin auszubilden. Daher haben drei Partner – der NOC-NSF, die Universität Amsterdam und die Universität Groningen – eine Projektgruppe gebildet, um den TC5-Kurs für Trainer/Coaches zu entwickeln. Innerhalb eines Zeitraums von knapp zwei Jahren wurde mit Hilfe der Dachverbände, der Trainer der niederländischen Nationalmannschaften und eines Forschungszentrums ein kompetenzorientierter Lehrplan entwickelt. Am 29. Januar 2007 hat die erste Gruppe begonnen. Die zweite Gruppe hat am 1. Februar 2008 begonnen.

Das Programm umfasst sieben Kompetenzen. Die Teilnehmer des Kurses müssen einen speziellen Test absolvieren. Dies sind die sieben Kompetenzen:

- Coaching (560 Stunden),
- Training (560 Stunden),
- Sportler beraten (210 Stunden),
- Mitarbeiter auswählen und führen (210 Stunden),
- eine Spitzensportpolitik entwickeln (180 Stunden),
- Wissen sammeln und weitergeben (180 Stunden),
- Kompetenzentwicklung bei anderen Trainern verbessern (140 Stunden).

Die Anzahl der Stunden entspricht der Zeit, die die Teilnehmer durchschnittlich in der Universität sowie zum Lesen, Schreiben und für die Praxis aufwenden.

Jeder Trainer hat verschiedene Personen, die ihm/ihr helfen, sich weiterzuentwickeln. Der Personal Coach hilft dem Trainer, über seine Entwicklung nachzudenken und zu reflektieren, wo es Probleme gibt und welche Lösungsmöglichkeiten es gibt. Der Praxis-Coach ist ein hochqualifizierter Trainer/Coach aus der gleichen Sportart. Der Trainer, der ausgebildet wird, kann hinsichtlich verschiedener sportspezifischer Aspekte die Hilfe erbitten, die er benötigt. Es besteht die Möglichkeit, verschiedene Personen zu verschiedenen Kompetenzen

um Hilfe zu bitten. In einem Jahr werden ca. 50 Workshops zu verschiedenen Trainings- und Coaching-Aspekten organisiert. Die qualifiziertesten Personen des jeweiligen Fachgebiets werden diese Expertentreffen leiten. Hier die wichtigsten Eckdaten:

- Um an dem Kurs teilnehmen zu können, sollte der Trainer/Coach für ein Team verantwortlich sein, das sich aus Sportlern zusammensetzt, die das höchste Niveau in den Niederlanden haben, mit Sportlern, die Wettbewerbe auf internationalem Niveau bestreiten.
- Wenn sie die Sportler auf internationalem Niveau trainieren, lernen sie, wie sie ihre Unterstützung mental, körperlich und technisch/taktisch ändern müssen.
- Es geht darum, ein glaubwürdiger Trainer/Coach mit der Ambition zu werden, Vollzeitrainer in seiner Sportart zu sein mit dem Ziel, die Nationalmannschaften zu begleiten.

Neue Wege in der leistungssportorientierten Grundlagenforschung

Prof. Dr. Joachim Mester, *Das Deutsche Forschungszentrum für Leistungssport – momentum;*

mester@dshs-koeln.de

Wissenschaft für einen manipulationsfreien und gesunden Leistungssport durch Grundlagen- und Anwendungsforschung, durch die schnelle Weitergabe der Erkenntnisse in die Praxis und eine integrative wissenschaftliche Beratung und Betreuung von Aktiven, das sind die Kernziele des Deutschen Forschungszentrums für Leistungssport (momentum) an der Deutschen Sporthochschule Köln. Diese Ziele sollen durch die interdisziplinäre Zusammenarbeit der beteiligten Institute für Biochemie, Biomechanik und Orthopädie, Psychologie, Kreislaufforschung und Sportmedizin sowie Trainingswissenschaft und Sportinformatik erreicht werden. In diesen Instituten der DSHS Köln arbeiten 9 Professoren und insgesamt ca. 200 wissenschaftliche Mitarbeiter.

Die Berücksichtigung aktueller Forschungsergebnisse ist in der Praxis des Leistungssports zwangsläufig eher die Ausnahme als die Regel. Die Fülle der Forschungsergebnisse in den wissenschaftlichen Disziplinen, die leistungssportrelevante Forschung betreiben, macht es Trainern unmöglich, hier die Übersicht zu behalten und einen direkten Verwendungsbezug der Ergebnisse in der Praxis herzustellen. Die Ausbildung speziell qualifizierten Personals und die Verbindung von Grundlagen- und Anwendungsforschung können hier neue Akzente setzen.

Unter dem allgemeinen Schwerpunkt „Belastungsmanagement“ werden u. a. folgende Forschungsthemen bearbeitet:

- Anpassungsprozesse auf mechanische Reize bei den so genannten „passiven“ Geweben (Bänder, Gelenke, Knochen, Knorpel)
- Belastungsreaktionen und Gewebsregeneration durch Mobilisierung von Stammzellen
- Belastungsdiagnostik mittels Stickstoff- und Kohlenstoffisotopie
- Laktattransportkapazität und -verstoffwechselung

- Gefahren/Wirkungen von Nahrungsergänzungsmitteln
- Körpergeometrie und Belastungsnormative
- Hormonelle Marker für akute und chronische Belastungen
- Individuelle Wirkungsketten im Hypoxietraining
- Individuelle Wirkungsketten im Krafttraining
- Reizkonstellationen für Vorgänge der Angiogenese
- Methodenoptimierung für Analysen des Gasaustauschs bei Höchstbelastungen
- Myokardiale Reaktion auf Ultraausdauerbelastungen
- Neue Biomarker zur Belastungssteuerung
- Oxidativer Stress: Ursachen, Wirkung und Prävention
- Prävention von Inaktivierungsfolgen nach Verletzungen
- Psychisch-biochemische Korrelate zur Analyse der Belastungssituation
- Persönlichkeitsprofile, Stress- und Befindlichkeitsmanagement.

Neben diesen Forschungsthemen zu einem modernen Belastungsmanagement, das im Kindes- und Jugendalter beginnt, wurde an über 200 Kaderathletinnen und -athleten ein umfangreicher „Basis-Check“ durchgeführt. Die Ergebnisse deuten auf gravierende Defizite in der frühzeitigen Vorbereitung auf die Anforderungen des Leistungssports ebenso hin wie auf Mängel in der medizinischen und psychologischen Versorgung im Spitzensportbereich.

The Global Coaches Social Network – A Global Framework

Peter Meli, *www.thecoachescentre.com;*

peter@thecoachescenter.com

Mit der Einrichtung des „Global Coaches Social Network“, bei dem sich Trainer aller Sportarten und aller Leistungsniveaus aus der ganzen Welt registrieren und ein persönliches Profil erstellen können, erkannte das „International Council for Coach Education“ (ICCE) das Internet als wichtiges Medium zum Informationsaustausch und als Plattform zur Netzwerkbildung an.

Durch Nutzung von Kollaborationen kann jede Nation die Dienste verbessern, die sie ihren Trainern und Sportverbänden zur Verfügung stellt. Das soziale Netzwerk wird als zentrale Einrichtung für Trainer verstanden, um Fakten zu sammeln und in Interaktion zu treten.

Der Vortrag „Schneller – höher – weiter – besser informiert im Spitzensport – neue Angebote der trainingswissenschaftlichen Fachinformation im Leistungssport“ von Dr. Hartmut Sandner, Institut für Angewandte Trainingswissenschaft; *sandner@iat.uni-leipzig.de* ist in der Printversion auf Seite 48 ausgewiesen.

Das gesamte Workshop-Programm – so die ersten Einschätzungen der Teilnehmer – war gleichermaßen interessant wie gelungen und umfangreich. Zum Gelingen der Veranstaltung trug die exzellente Moderation von Matthias

Gütt (Deutsche Sporthochschule Köln) ebenso bei wie der „Kölsche Abend“ im Kölner Sport- und Olympiamuseum.

Abstracts und Präsentationen der Vorträge liegen im Netz (über www.trainerakademie-koeln.de oder direkt: www.iwce.eu).

Aufgrund der guten Resonanz, die der Workshop gefunden hat, sind erste Überlegungen und Aktivitäten zur Durchführung des 2. Internationalen Workshops (Thema: „Leistungsreserven im Hochleistungssport“; 1. bis 3. Dezember 2008 in Köln) eingeleitet worden.

Dr. Lutz Nordmann